

Eigene Arbeit...

(Fortsetzung von Seite 1)
 ZK zum Karl-Marx-Jahr und ihre Propagierung sind vielfältige neue Initiativen zu entwickeln. Besonders im Parteijahr, im FDJ-Studienjahr und in den M/L-Kolloquien, im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium, in den Mitgliederversammlungen der FDJ im März und den Gewerkschaftsversammlungen im April ist eine niveauvolle Aneignung dieses Gedankengutes zu erreichen. Dabei müssen alle Kom-

munisten und in erster Linie die Gesellschaftswissenschaftler ihrer Verantwortung voll und ganz gerecht werden.

Der Wettbewerbsbeschluss der TU und der Maßnahmenplan zur Erhöhung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit der TU sind eine gute Grundlage für die Erfüllung der Aufgaben. Es gilt, alle Kraft darauf zu richten, daß die 18 Abchlußleistungen des Staatsplanes 1983 sowie die Aufgaben für 1984/85 mit hoher Qualität erfüllt werden. Dabei ist zugleich ein Aufschwung in der wissenschaftlichen Arbeit auf allen Gebieten zu sichern.

Rede Erich Honeckers - Herausforderung...

(Fortsetzung von Seite 1)
 nung von Aktivkohle aus Sekundärrohstoffen und Holzabfällen, die Entwicklung eines Meßgerätesystems mit Mikrorechnereinsatz für die genaue Erfassung und Senkung des spezifischen Wärmeverbrauchs, die Implementierung eines rationalen Datenbanksystems für das Rechnersystem K 1630, die Komplexaufgabe Montagetechnologie Mikroelektronik und andere in kurzer Frist zu erzielen. Die Überwindung von Leistungsunterschieden und konsequente Anwendung des sozialistischen Leistungsprinzips seien hierfür wichtige Voraussetzungen.

hen Schulen zur Stärkung der ökonomischen Kraft unseres Landes zu vergrößern.

Als beispielhafte Leistungen der Technischen Universität hob er die Weiterentwicklung der Lehre, besonders auf den Gebieten der Mikroelektronik und der Meß- und Automatisierungstechnik, hervor. Das universelle polytechnische Profil der Universität für die Vervollkommnung der Lehre zu nutzen, sei ein richtiger Weg. Forschungsvorhaben wie die mit hohem Potentialeinsatz aus 13 Sektionen bearbeitete komplexe Überführungsleistung zur Mikroelektronikmontage seien neu im Hochschulwesen der DDR.

Den Dank der rund 17 000 Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Universität für die hohe Auszeichnung verband der Vorsitzende der Universitätsgewerkschaftsleitung, Genosse Dr. Heinz Ermlich, mit der Übergabe weiterer Wettbewerbsverpflichtungen von mehr als 200 Arbeitskollektiven für das Karl-Marx-Jahr 1983. Die Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären der SED habe hierfür eine klare Orientierung und neue Impulse gegeben.

Dr. Schoenball

„... denn Marx war vor allem Revolutionär“

Zum 100. Todestag des größten Sohnes unseres Volkes; des Begründers der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse und Führers der internationalen Arbeiterbewegung

Von Prof. Dr. sc. Walter Böhme

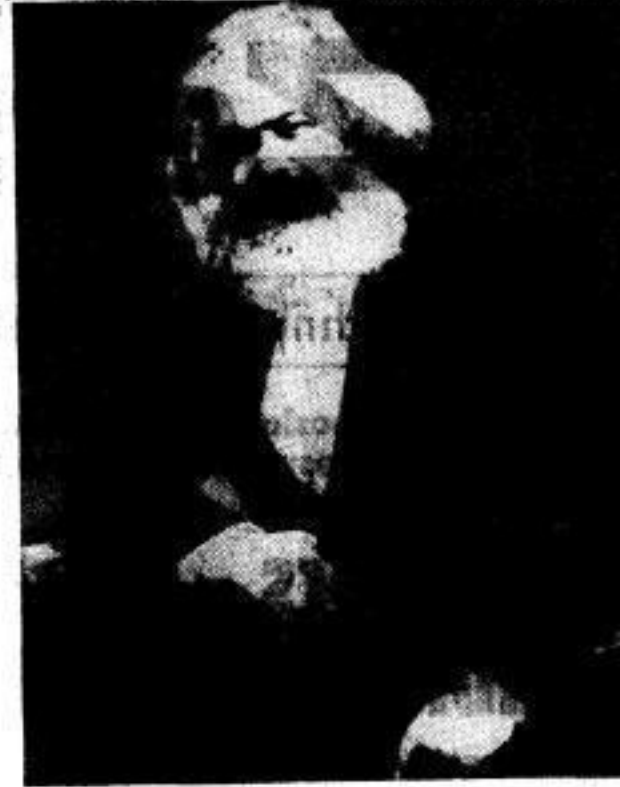
1983 jähren sich der 165. Geburtstag und der 100. Todestag von Karl Marx. Gedenktage sind für uns im Sinne Ernst Thälmanns Leitlinien für die Aktion und Richtlinien in der Klassenauseinandersetzung. Das Vermächtnis von Karl Marx ist für uns Anleitung zum Handeln. Gestützt auf die Lehren von Karl Marx, Friedrich Engels und W. I. Lenin stellen wir uns den Anforderungen der 80er Jahre.

Das Jahr 1983 stellt neue und höhere Aufgaben. Es muß ein Jahr des Friedens werden. Die Initiativen dazu gingen von den sozialistischen Ländern aus. Erneut wurde vor aller Welt sichtbar: Es ist die von Ausbeutung befreite Arbeiterklasse, ausgerüstet mit der wissenschaftlichen Weltanschauung, die den Frieden auf ihr Banner geschrieben hat und voll mit den Interessen aller friedliebenden Menschen übereinstimmt. Die Theorie wurde in Gestalt der weltweiten Friedensbewegung zur materiellen Gewalt.

1983 gehen wir in das dritte Jahr des gegenwärtigen Planjahres. Mit der Stärkung unserer Republik leisten wir einen wichtigen Beitrag für das Voranschreiten des revolutionären Weltprozesses. Auch an unserer Universität gab es seit dem ersten Tag dieses Jahres neue Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb. Die der TU am 23. Februar 1983 vom Ministerrat der DDR und vom FDGB-Bundesvorstand verliehene Wanderfahne wird uns weiterer Ansporn sein im Ringen um höchste Leistungen in Lehre, Erziehung und Forschung.

Vom „Manifest“ zum Großen Oktober

Die Lehre von Karl Marx und Friedrich Engels war bis 1917 eine



Theorie in der revolutionären Arbeiterbewegung. Mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde sie in den Rang der Staatspolitik erhoben. Seitdem haben alle Errungenschaften des 20. Jahrhunderts ihren Ausgang im Roten Oktober, als erstmals das Tor zur eigentlichen Geschichte der Menschheit aufgestoßen und der Weg eines menschenwürdigen Daseins beschriftet wurde. Das war nur möglich über das bewußte Denken und Handeln der Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei, ausgerüstet mit einer Wissenschaft, die die Welt nicht nur erläutert, sondern eine Anleitung zur revolutionären Veränderung ist, einer Wissenschaft, die das gesellschaftliche Leben richtig widerspiegelt und sich selbständig den neuen Anforderungen des Lebens stellt.

Einflußreichste Kraft

Seitdem hat der Marxismus-Leninismus seinen Siegeszug angetreten. Die kommunistische Weltbewegung wurde zur einflußreichsten politischen Kraft der Gegenwart. Heute existieren sozialistische Staaten in Europa, Asien und Lateinamerika, befinden sich die Völker Afrikas im Aufbruch und befreien sich vom Joch der imperialistischen Kolonialpolitik - ein praktischer Beweis für die Allgemeingültigkeit der Lehre des Marxismus-Leninismus. Auch unter den Bedingungen eines hochentwickelten Industrielandes erfolgte diese Bestätigung in Gestalt unserer Republik. In einem einheitlichen revolutionären Prozeß erfolgte die antifaschistisch-demokratische Umwälzung, wurden die sozialistischen Produk-

schichtauffassung und die ökonomischen Bewegungsgesetze der kapitalistischen Produktionsweise.

Stets im Visier des Klassenfeindes

Seit der Entstehung des Marxismus ist er ein Gegenstand der Angriffe der bürgerlichen Ideologen. Der Siegeszug des Marxismus war und ist ein Weg des harten Klassenkampfes. Mit der imperialistischen Konfrontationspolitik wurde jetzt ein Höhepunkt in dieser Klassenauseinandersetzung erreicht. Reagan forderte unverblümt: „Die westliche Welt wird den Kommunismus nicht eindämmen, sie wird ihn überleben. Wir werden uns nicht damit abgeben, ihn anzuprangern, wir werden uns seiner entledigen...“

Der USA-Präsident ist nicht der erste solcher Art von Propheten. Die Geschichte hat über sie ihr Urteil gesprochen. Eine Unterschätzung wäre aber fehl am Platze. Für die Auseinandersetzung mit ihnen benötigen wir Rüstzeug - ideell und materiell. Die Klassiker des Marxismus-Leninismus haben uns kein Rezeptbuch für den Aufbau des Sozialismus hinterlassen. Sie entdeckten die objektiven Entwicklungsgesetze der Gesellschaft. Antworten müssen wir selbst finden, das heißt, den Marxismus-Leninismus schöpferisch anwenden. Dieser Anforderung stellt sich die SED erneut für die 80er Jahre.

Im Marxschen Sinne um höchste Leistungen ringen

Die strategische Linie besteht darin, auf der Basis eines hohen Entwicklungstempos der Produktion, der Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, des Wachstums der Arbeitsproduktivität, die bewährte Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiterzuführen. Das ist ein hoher Anspruch, der hohe Leistungsbereitschaft und persönliches Engagement erfordert. Und dabei ist uns Marx selbst Vorbild. Denn was war Karl Marx?

Am Grabe seines Kampfgefährten sprach Friedrich Engels von dem „größten Denker“ seiner Zeit, dem „Mann der Wissenschaft“. Aber das war noch lange nicht der halbe Mann. Die Wissenschaft war für Marx eine geschichtlich bewegende, eine revolutionäre Kraft... Denn Marx war vor allem Revolutionär... Der Kampf war sein Element.

Karl Marx war Revolutionär in jeder Beziehung. Er entdeckte nicht nur die Gesetze des gesellschaftlichen Lebens. Er handelte danach. Sein ganzes Leben stellte er in den Dienst der Arbeiterklasse und blieb seiner revolutionären Überzeugung treu. Karl Marx ergriff stets Partei! So zu handeln wie er es vorliebte, heißt, ihn verstanden zu haben.

Kreisparteiaktivtagung „Mikroelektronik“:

TU-Beitrag wesentlich erhöhen

Unter dem Leitgedanken „Wissenschaftliche Spitzenleistungen bei der Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik - wirksamer Beitrag der TU zur ökonomischen Strategie“ führte das Sekretariat der SED-Kreisleitung der TU am 14. Februar 1983 eine Kreisparteiaktivtagung durch. Sie stand im Zeichen der weiteren Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitag, der 5. ZK-Tagung und der Bezirksparteiaktivtagung zur Mikroelektronik am 13. 12. 1982. Das Anliegen bestand vor allem darin, anhand einer Analyse der erreichten Ergebnisse konkrete Schlussfolgerungen für die weitere Erhöhung des wissenschaftlichen Leistungsniveaus insbesondere für die Lösung der komplexen Forschungsaufgaben der TU abzuleiten.

glied der SED-Bezirksleitung und des Sekretariats der SED-Kreisleitung.

In der Diskussion ergriffen sechs Genossen, darunter zwei aus Partnerbetrieben, das Wort. Sie berichteten aus ihrem eigenen Verantwortungsbereich über Erreichtes, über Probleme und Schlussfolgerungen bei der Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik in Erziehung, Aus- und Weiterbildung und in der Forschung sowie über Möglichkeiten weiterer Vertiefung und Wirksamkeit der interdisziplinären Arbeit und in der Zusammenarbeit mit den Praxispartnern.

Im Schlußwort orientierte Genosse Nowarra, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, auf Schwerpunktaufgaben, die in der nächsten Zeit in den Vordergrund der politischen Führungsarbeit der Partei zu stellen sind. Dazu gehören die weitere qualitative Ausgestaltung der Aus- und Weiterbildung sowie die Beschleunigung der Applikationen auf dem Gebiet der Mikroelektronik, die Erhöhung der Praxiswirksamkeit der Grundlagen- und angewandten Forschung besonders im Rahmen der komplexen Forschungsaufgaben der TU, die planmäßige Inbetriebnahme des Technikums Mikroelektronik und die Vertiefung der Beziehungen zu allen Praxispartnern der TU.

Herrlich begrüßte Gäste waren Genosse Fischer von der Abteilung Wissenschaften des ZK, die Genossen Böhme, Herrlich und die Genossen Vogel von der Bezirksleitung Dresden der SED, Genosse Flieger vom MHP sowie über 20 leitende Genossen der wichtigsten Praxispartner unserer Universität.

Das Referat zum Thema „Ergebnisse, Erfahrungen und Aufgaben für die Erhöhung des Beitrages der TU Dresden zur Entwicklung und breiten Anwendung der Mikroelektronik“ hielt der Rektor der TU, Genosse Knöner, Mit-

Interessante Beratung mit ISK

Vom 27. bis 29. Januar 1983 führte der Direktor für Internationale Beziehungen unserer Universität, Genosse Doz. Dr. paed. Roland Köhler, mit dem Sekretariat des Internationalen Studentenkomitees und den Vorsitzenden der Ländergruppen an der TU in Königstein ein Wochenendtreffen durch. Im Mittelpunkt dieser interessanten Beratung standen innen- und außenpolitische Informationsfragen, Diskussionen über Studien- und Wohnbedingungen an der TU sowie über Probleme und Aufgaben, die die ausländischen Studenten zu lösen haben. Zielstellungen und Ratschläge für die Vorbereitung des ISK-Kolloquiums am 30. 4. 1983 und das Arbeitsprogramm des Internationalen Studentenkomitees im Studienjahr 1982/83.

hoher Leistungen und erfolgreicher wissenschaftlicher Arbeit. Eigene Initiative und Verantwortlichkeit bei der Lösung von Wohnheimproblemen spielen auch hierbei eine große Rolle. Kameradschaftlichkeit und Hilfsbereitschaft, Ordnung, Sauberkeit und Disziplin tragen entscheidend dazu bei, in den Wohnheimen eine gute Atmosphäre zu schaffen.

Am gleichen Tag sprach Genosse Dr. Stuedner über die Vorbereitung des ISK-Kolloquiums am 30. April. Er legte die Zielstellung dar und gab Ratschläge für eine solide Vorbereitung. Vertreter von Ländergruppen erklärten während der Diskussion ihre Bereitschaft, dabei aktiv mitzuarbeiten.

Abschließender Tagesordnungspunkt war die Diskussion über das Arbeitsprogramm des ISK. Dabei wurde eingeschätzt, daß bisher eine gute Arbeit geleistet worden ist. Für eine weiterhin erfolgreiche Verwirklichung dieses Programms ist es notwendig, daß alle Hochschulgruppen noch mehr Aktivität und Mitarbeit zeigen; denn das ISK kann erst dann gut arbeiten, wenn es die Unterstützung von allen Hochschulgruppen erhält.

Das Schlußwort dieses Treffens hielt der Direktor des Komitees für Angelegenheiten ausländischer Studierender in der DDR, Genosse Förster. Er würdigte die rege Arbeit des ISK und wünschte allen ausländischen Studenten weiterhin viel Erfolg beim Studium. Der arbeitsreiche Tag wurde mit einem gemütlichen Beisammensein beschlossen. Mit vielen Eindrücken und neuen Zielstellungen für die kommende Arbeit kehrten die Teilnehmer nach Dresden zurück.

Gennadi Zikoridae, 81/16/06

Sowjetische Studenten waren allen Vorbild



Ein Höhepunkt der DSF-Delegiertenkonferenz: Sektionsdirektor Prof. Dyck übergibt den sowjetischen Absolventen die Diplommurkunden.

DSF an der Sektion 20 zog Erfolgsbilanz

Die DSF-Grundeinheit der Sektion Wasserwesen hatte für den 19. 1. 1983 zu ihrer Delegiertenkonferenz, verbunden mit der Neuwahl des Vorstandes, eingeladen. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einem kleinen, sehr ansprechenden Kulturprogramm, dargeboten von Studenten des Immatrikulationsjahrganges 1982.

Im Rechenschaftsbericht konnte eine gute Bilanz über die Aktivitäten in der Berichtsperiode gezogen werden, wobei der Vorbereitung des 12. DSF-Kongresses besondere Bedeutung zukam. Die neuen Aufgaben, wie sie im Beschluß formuliert sind, sehen vielfältige Aktivitäten vor, wobei besonders die Zusammenarbeit der Grundeinheit mit den gewerkschaftlichen und FDJ-Kollektiven weiter entwickelt werden soll. Im Kulturplan der Sektion wurde die DSF-Arbeit fest verankert. Ferner ist vorgese-

hen, die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen in der UdSSR zu erweitern.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Verabschiedung der Studenten Andrej Wassiljew und Sergej Gospodarikow (78/20/03). Nach erfolgreichem Studium und der Verteidigung ihrer Diplomarbeiten überreichte ihnen der Sektionsdirektor die Urkunden und wünschte viel Erfolg bei der beruflichen Tätigkeit als junge Diplomingenieure in ihrer Heimat.

Beide Studenten waren während des Studiums dadurch aufgefallen, daß sie sich leistungsmäßig gut einordneten, in die Seminargruppe voll integriert waren und aktivierend auf die Studienhaltung ihrer Kommilitonen wirkten. Ihre zweifellos für manchen deutschen Studenten vorbildliche Lern-

haltung führte auch dazu, daß beide Diplomarbeiten sowohl von den betrieblichen Betreuern als auch im Wissenschaftsbereich als über das übliche Niveau von Diplomarbeiten hinausgehend eingeschätzt und mit sehr gut bewertet wurden.

Bereits aus den Themen der Diplomarbeiten geht hervor - „Untersuchungen zur elektrolytischen Behandlung von Abwässern der chemischen und elektrochemischen Oberflächenbehandlung mit einer Festbetelektrolysezelle“ und „Zur anaeroben Stabilisierung von Biochlamm in pharmazeutischen Betrieben“ - daß die beiden sowjetischen Freunde nicht nur ihr Können und Wissen als Ingenieure zeigen mußten und

konnten, sondern auch ihre Befähigung, sich in Nachbardisziplinen einzuarbeiten. Insgesamt gesehen wurden beide mit dem Gefühl entlassen, daß sie besonders liebenswerte und kollegiale Freunde waren und bleiben, die auch künftig als gute Fachleute ihren Beitrag zur Freundschaft unserer Völker geben werden.

Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einem eindrucksvollen Lichtbildervortrag des Sektionsangehörigen Prof. Dr.-Ing. Löffler über seine Teilnahme an einer Pamirexpedition. Die Teilnehmer der Delegiertenkonferenz schätzten ein, daß diese DSF-Veranstaltung als besonders gut gelungen zu bezeichnen ist. J. Grubler/J. Kaeding

Glückwünsche für Jungste „Kollektive der DSF“



Während der DSF-Delegiertenkonferenz der Sektion 09: Dank und Anerkennung zur Auszeichnung als „Kollektive der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. In Bild (v. l. n. r.): Dozent Dr. Nowok, Leiter des Kollektivs Schaltungstechnik: Kerstin Seockt (79/09/07); Prof. Neubert, Kollektiv sektionsspezifischer Einrichtungen; Prof. Tscheschner, Vorsitzender der DSF-Grundeinheit. Foto: Büttner

Herausgeber der „Universitätszeitung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: 8027 Dresden, Helmholtzstraße 5, Ruf: Einwahl 463 HA 51 91 und 28 82. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hejer; Redakteur: Brigitte Riedel; Redaktionsssekretärin: Brigitte Müller; Ehrenamtliches Redaktionskollegium: Prof. Dr. Walter Böhme, Bertrop Dressel, Doz. Dr. Wolfgang Sparling, Dr. Lother Then, Jochen Sämisch, Volker Schubert, Doz. Dr. Wolfgang Sparling, Dr. Lother Then, Lutz Wiegner, H.-Joachim Zickmann. Veröffentlicht unter Lizenz 32 beim Rat des Bezirkes, Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerverfreundschaft Dresden, Betriebsstell. Julian-Grimau-Allee. Redaktionsschluß: 23. Februar 1983.